

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Hochheim.

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

Ansichten der Rheinufer.

Zweite Abtheilung.

REISEBUCH.

Abstecher von Mainz nach Mannheim, über Frankfurt,
Darmstadt, Weinheim, Heidelberg, &c.

DIEJENIGEN, welche lieber auf dem Wasser als auf dem Lande fahren, können das *Marktschiff* benutzen, welches jeden Tag von Mainz nach Frankfurt und zurück geht; aber da die Mainufer zwischen diesen beiden Städten wenig Anziehendes haben, so thut der Reisende besser den guten alten Rath zu befolgen, sich nie einem unsichern Elemente anzuvertrauen, wenn er mit gleicher Bequemlichkeit auf fester Erde sich fortbewegen kann. Wir schreiten also über die Schiffbrücke nach dem rechten Rheinufer zu, und erreichen Kassel, einen kleinen Ort, den die Mainzer Bürger an Sonn-und-Feiertagen fleissig besuchen. Vier Meilen*

* Wenn wir von Meilen sprechen, ohne das Wort Deutsch hinzufügen, so verstehen wir Englische darunter. Fünf englische Meilen machen ohngefähr eine deutsche.

weiter liegt *Hochheim*, berühmt durch seinen Wein, dessen feiner aromatischer Geruch die Engländer veranlasst hat, alle Rheinweine *Hock* zu nennen. Das Dorf ist von manchen Weinbergen umgeben; aber der eigentliche Hock wächst auf der Südseite eines Berges, welcher vor dem Nordwind durch die Stadt beschützt wird, deren erhöhte Lage ihr Name genugsam andeutet. Dieser Weingarten enthält mehr als acht Morgen; jeder Morgen 4,000 Pflanzen, und giebt in guten Jahren zwölf Stücke Wein, der von der Kelter genommen 1,500 Gulden *per* Stück werth ist. Nahe dabei liegen andere Reben, ebenfalls durch ihre Erzeugnisse berühmt; sie gehören dem Senate von Frankfurt, und werden *die Hölle* genannt; warum mögen uns die Gelehrten jener Gegend erklären.

Nicht leicht wird ein Engländer unangenehmer überrascht, als von dem Anblicke der Reben längs dem Rheine Statt des üppig ausgebreiteten Rebstocks, dessen geschmeidige Ranken, in Italien, Spanien, und andern warmen Ländern, reizende, kühle Bogengänge bilden, die zur Liebe, Freundschaft und zum Nachdenken einladen, erblickt er hier eine Zwergpflanze, welche von einem unansehnlichen Pfahl unterstützt, dem müden Arbeiter keinen Schatten bietet, und dem Auge nicht halb so angenehm erscheint, als eine Hopfen-Pflanzung in Kent. Doch diese Verfahrungsart ist nothwendig um guten Wein in einer Gegend hervorzubringen, wo in zehn Jahren, die Trauben kaum einmal zur vollkommenen Reife gelangen. Der Wein von 1811, dem grossen Kometen-Jahre, wird, wegen der verlängerten Spätjahrhitze, sehr geschätzt, und nun ziemlich selten gefunden.